

Ariane Kretschmer
Hochschule Rhein-Main
Studiengang Baukulturerbe
Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen

27. Oktober 2019

Abschlussbericht zum DAAD Stipendium in Namibia

Auslandssemester 2019 an der Namibia University of Science and Technology



Die Christuskirche in Windhoek; Das Wahrzeichen der namibischen Hauptstadt (eigene Aufnahme)

In diesem Bericht werde ich über meine Erlebnisse und Erfahrungen berichten, die mir während meines 3-Monatigen Studienaufenthaltes an der Namibia University of Science and Technology (NUST) in Windhoek, widerfahren sind. Trotz des bereits seit einigen Jahren zwischen meiner Heimatuniversität und der NUST bestehendem Austausches des Master-Studiengangs Bauingenieurwesen galt dieses Auslandstudium im Rahmen der Architekturstudiengänge als Pilotprojekt für das Jahr 2019. Zu diesem Zweck ermöglichte mir als Bachelor-Studentin des Architektur-Studiengangs *Baukulturerbe* und einer Studienkollegin des Master-Studiengangs *Bauen mit Bestand* der DAAD erstmalig durch das Stipendium den Austausch der Architektur-Studiengänge in der Hauptstadt Namibias.



Der Campus der NUST in Windhoek. Hinten rechts das Gebäude des Studienganges Architektur (eigene Aufnahme)

Planung und Organisation

Der besondere Reiz und Vorteil an diesem Austausch lag vor allem darin, dass es sich dabei um ein Auslandsemester handelte, welches von uns während unserer deutschen Semesterferien ablaufen konnte. Das lag zum einen daran, weil sich die Semesterzeiten in Namibia grundsätzlich von denen in Deutschland unterscheiden, zum anderen aber auch an der bereits erwähnten, langjährig bestehenden Kooperation des Studiengangs Bauingenieurwesen, die dazu führte, dass es ein auf

drei Monate gefasstes Semesterprogramm gab, in dessen zeitlichen Rahmen wir als Architekten inbegriffen waren und somit schon gut einen Monat vor dem offiziellen Semesterende zusammen mit den Bauingenieuren verfrüht den Austausch abschließen konnten.

So kam es auch, dass meine Kommilitonin und ich mit Studierenden des Master-Studiengangs Bauingenieurwesen sowohl zeitgleich als auch im Allgemeinen gemeinsam das Studiensemester erlebt und auch die vorherige Organisation und Planung durchgeführt haben. Dabei muss erwähnt werden, dass sich sowohl unser International Office als auch das an der NUST befindliche redlich bemüht haben und auch die Professoren unserer Studiengänge beidseitig sehr hilfsbereit und aufgeschlossen waren. So haben Sie uns zum Beispiel einen Transfer organisiert, der uns sowohl vom Flughafen in Windhoek abholt, als auch beim Abflug wieder abgesetzt hat und waren während unserer Zeit in Windhoek jederzeit und für jegliche Fragen offen. Durch eine von der NUST organisierte Stadttour haben wir auch den ersten Eindruck von Land und Leuten vermittelt bekommen.

In unserem Fall war es insbesondere unserem International Office geschuldet, dass wir das DAAD-Stipendium erhalten haben, da der Antrag ohne unser vorheriges Wissen erfolgt ist und wir erst nach der erfolgten Zusage vom Büro die erfreuliche Mitteilung erhalten haben, dass der DAAD uns ein Stipendium zur Verfügung stellt. An alle Beteiligten des International Office und des DAAD möchte ich deshalb hierüber meinen herzlichen Dank aussprechen.

Die erste Zeit in Windhoek

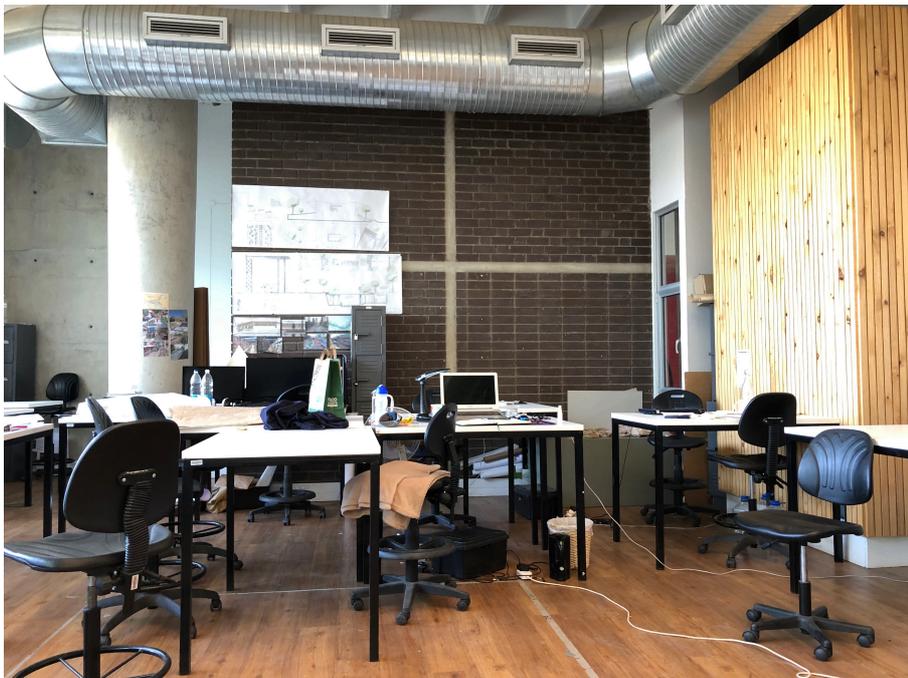
Die erste Zeit nach unserer Ankunft in Windhoek war sehr aufregend und stressig, lag es doch zum einen an den immens vielen neuen Eindrücken und Lebensumständen, die dieses Land zu bieten hat, als auch an den unklaren Verhältnissen, was unsere Auswahl der zu belegenden Module anging. Nach anfänglichen Schwierigkeiten war jedoch die Entscheidung meinerseits schnell auf ein Modul gefallen, das sich zumindest anfänglich mit dem Thema Heritage befassen sollte und meinem wirklichen Studium in Deutschland damit am nächsten kam. Nachdem auch meine Kommilitonin sich über Umwege für dieses Projekt entschieden hat, stand schnell fest, dass das wohl das einzige Modul sein wird, wir es aber immerhin von jetzt an zusammen belegen sollten, was für uns beide

während des Semesters von enormen Vorteil war, konnten wir uns doch beide gegenseitig unterstützen.

In dem Projekt ging es um ein neues architektonisches Konzept für den kolonialzeitlich gebauten Bahnhof in Windhoek. Durch diesen Umstand kam es dazu, dass wir bereits zu Beginn auch durch die Universität die Stadt, ihre Gebäude und die namibische Geschichte kennen lernen durften und in einer darauf folgenden Gebäudeanalyse die neuen Erfahrungen auch gleich in einen praktischen Zusammenhang setzen mussten.

Kennenlernen von Land und Leuten

Auch wenn das Projekt zu meinen Ungunsten sich schnell weit von einem Projekt entfernte, welches mit „Heritage“ umgehen sollte, kam es durch die vielen geforderten Arbeiten und Abgaben, die zum großen Teil in Gruppenarbeiten erfolgten, doch schnell dazu, dass man seine namibischen Kommilitonen kennen lernen konnte und schon schnell neue Freundschaften aufbaute. Durch das Konzept der NUST, intern für jedes Semester einen eigenen Arbeitsraum zur Verfügung zu stellen, hat man sich so mit seinen Kommilitonen auch neben der Vorlesungszeiten dort getroffen und außerhalb des Studien-Rahmens kennen gelernt.



Der Arbeitsraum des achten Semesters Architektur (eigene Aufnahme)

Dieser Umstand trug auch dazu bei, dass wir von einer Kommilitonin dazu eingeladen wurden, sie zur Faschingszeit zusammen mit den Bauingenieuren in die an der Küste gelegene Stadt Lüderitz zu begleiten. Ohne die freundschaftliche Beziehung hätten wir die Stadt niemals so erleben können, wie wir es dann tatsächlich taten. Gerade diese außergewöhnlichen Erlebnisse in Lüderitz sind mir von unserem Aufenthalt in besonderer Erinnerung geblieben.

Durch die Gruppendynamik mit den Bauingenieuren hatten wir zudem den Vorteil, schnell neben unseren Kommilitonen auch noch viele andere Studenten und auch Nicht-Studenten kennen zu lernen und schon bald hatten wir eine Gruppe Namibier um uns, die wir bis zum Schluss nicht missen wollten und selbst in Deutschland noch in regem Kontakt geblieben sind. Durch sie lernten wir Land und Leute besser kennen, sie erzählten uns ihre Geschichten, zeigten uns die kulinarischen und lokalen Geheimtipps in Windhoek und klärten uns über Traditionen und Sitten auf. Auch bei unseren Reiseplanungen standen sie uns hilfreich zur Seite, sodass wir in unserer Semesterbreak und erneut kurz vor unserer Abreise aus Namibia die tollsten Orte auf unseren Reisen besuchen und das Land mit allen seinen Facetten sehen und erleben konnten.

Abschließende Worte

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass die Zeit in Windhoek für mich unvergesslich geblieben ist. Ohne die Möglichkeit, die sich durch das Auslandssemester und damit auch das Stipendium ergeben haben, Namibia nicht nur als gewöhnlicher Tourist erleben zu dürfen, hätte man das Land ganz anders erfahren und niemals so viel über das Land, die Leute und auch die dortigen Probleme erfahren. Diese erworbenen Erkenntnisse werden mich mit Sicherheit auch in Zukunft begleiten und beeinflussen.

Die vergangenen drei Monate waren eine unglaublich lehrreiche Zeit, in der ich neben neuen Studieninhalten auch viel Wichtiges für das zukünftige Leben mitgenommen habe und ich danke allen, die ihren Teil dazu beigetragen haben und mir diese Zeit ermöglicht haben.